

STIMME

29. März 2019, 16:23 Uhr

PREMIERE 29. März 2019, 16:23 Uhr Update: 29. März 2019, 16:31 Uhr

Konfuzius-Grätsche statt Happy End am Theater Heilbronn

Heilbronn Die Reizvolle Franz Lehár-Operette "Das Land des Lächelns" des Pfalztheaters Kaiserslautern überzeugt im Großen Haus. Das Stück spielt in Wien und Peking im Jahr 1912.

Von Leonore Welzin

"Dein ist mein ganzes Herz, wo du nicht bist, kann ich nicht sein", kein Tenor, der dieses musikalische Leckerhähppchen nicht im Repertoire hätte. Weltbekannt wurde es durch Richard Tauber, der die Arie bei der Uraufführung der Operette "Das Land des Lächelns" (1929) aus der Taufe hob. Dass es möglich ist, dem Schmachtfetzen wieder etwas vom ursprünglichen Impetus einzuhauchen, belegt der lyrische Tenor Daniel Kim (ausgebildet in Seoul und Berlin) in der Inszenierung des Pfalztheaters Kaiserslautern (Regie: Cusch Jung), das mit der Operette "Das Land des Lächelns" von Franz Lehár noch dreimal im Großen Haus gastiert.

In der Rolle des Prinzen Sou-Chong entfaltet der mehrfach ausgezeichnete Koreaner Daniel Kim mit viel Sentiment, jedoch ohne die Kitschgrenze zu verletzen, sein fein ausdifferenziertes Belcanto. Bella Figura an seiner Seite macht Ruth Theresa Fiedler als sportlich elegante Lisa, deren Sopran besonders in der Höhe vor Kraft und Expressivität strotzt. Mit flirtendem Spielwitz mischt Mi alias Monika Hügel, eine köstliche Soubrette in allen Tonlagen, die strenge Etikette am kaiserlichen Hof in Peking auf.

Sprachliche Eskapaden mit kabarettistischem Potenzial

Das Libretto (Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda nach Texten von Viktor Léon) gewährt den weiblichen Rollen viel emanzipatorische Freiheiten: Lisa hat ein Amazonen-Pferderennen gewonnen, ihr Sieg wird von der Wiener Hautevolee im ersten Akt groß gefeiert. Mi brüskiert als Tennisspielerin im kurzen Röckchen die chinesischen Würdenträger und parodiert, nun sittsam gewandelt, im knöchellangen Kimono, von Can Can bis Charleston, alles, was in den 1910er und 1920er Jahren in Europa Mode ist.

Die älteren Semester der Herren verkörpern wie Bernhard Schreurs in der Sprechrolle des Grafen Ferdinand Lichtenfels (Lisas Vater) und der Bariton Thomas Kollhoff als Tschang (Oheim von Prinzessin Mi und Prinz Sou-Chong) das alte Regime - auf der österreichischen Seite ein wenig flapsig selbstironisch, auf chinesischer Seite streng und förmlich.

Operettenhafte Leichtigkeit vermitteln dem Stück die beiden Buffotenöre Daniel Böhm als Graf Gustav von Pottenstein und Peter Floch als Obereunuch. Seine sprachlichen Eskapaden haben kabarettistisches Potenzial: Zwischen den türkisch-chinesischen Sprachduktus der Hofsprache streut er frech ein paar Takte Berlinerischen Slang. Unter dem Taktstock von Anton Legkii feuert das Orchester des Pfalztheaters Sänger, Chor und Tänzer an. Pompös und mit Lokalkolorit ausgestattet sind die historisch anmutenden Bühnenbauten, von Art Deco und Chinoiserie inspiriert die Kostüme, schön und stimmig der Chorgesang, etwas beengt wurden Fahnen- und Fächertänze auf drei (statt sechs) Tänzer reduziert.

Schweren Herzens kehrt Lisa in ihre Heimat zurück

Wien 1912. Die verwöhnte Lisa hat sich in Sou-Chong verliebt, der als Gesandter in Wien seinen Dienst tut. Fasziniert von seiner exotischen Aura, begleitet sie ihn gegen ausdrückliche Warnungen ihrer Familie nach China. Als der Prinz nach den Regeln des Konfuzius vier Mandschu-Mädchen heiraten soll und sie allenfalls die Maitresse sein darf, wird ihr klar, dass sie sich niemals in China zu Hause fühlen wird.

Sie kehrt schweren Herzens in ihre Heimat zurück. Auch Sou-Chong leidet. Doch den Schmerz verbirgt er hinter einem Lächeln, so wie es im Reich der Mitte üblich ist: "Immer nur lächeln und immer vergnügt, immer zufrieden, wie's immer sich fügt, lächeln trotz Weh und tausend Schmerzen. Doch wie's da drin aussieht, geht niemand was an." Mit diesen Worten fällt der Vorhang. Wohlwollender Applaus für eine Ost-West-Affäre ohne Happy End. Ein Schelm, wer dabei an Trumpf und Kim denkt.

Weitere Vorstellungen

www.theater-heilbronn.de



Operettenhafte Leichtigkeit: Ruth Theresa Fiedler (Mitte) überzeugt als sportlich elegante aber verwöhnte Lisa. Sie hat sich in Sou-Chong verliebt und begleitet ihn gegen ausdrückliche Warnungen ihrer Familie nach China.
Foto: Hans-Jürgen Brehm